

Falls verzogen bitte nachsenden und Anschriftenbenachrichtigungskarte zurück
KMTV-Sportzentrum • Jahnstraße 8a • 24116 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Innen- und Rechtsausschuss
Der Vorsitzende
Postfach 7121

24171 Kiel

Rainer Glüsing

1. Vorsitzender

Schillerstraße 25
24116 Kiel

☎ / 📠 0431 - 55 13 00

☎ Mobil 0160 - 32 46 812

☎ Dienst 0431 - 988 55 07

Rainer.Gluesing@KMTV.de

20. Mai 2007

Zur umfassenden und nachhaltigen Entwicklung des Sports in Schleswig-Holstein

Schriftliche Anhörung des Innen- und Rechtsausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtages - Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der Fraktion der BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN - Drs. 16/1010 -
Schreiben vom 24. April 2007 - L 215 -

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für die Möglichkeit der schriftlichen Anhörung. Wir sind der Bitte gerne nachgekommen, weil wir - wie aus den - zugegebenermaßen - etwas ausführlichen Darstellungen in der Anlage hervorgeht, gerade in einer Situation sind, wo wir nachhaltige Hilfe benötigen, wie wir immer betonen nicht als Bittsteller, sondern als Partner.

Unsere Hoffnung auf echte und zeitnahe Wegweisungen begleiten Ihre Arbeit. Es reicht aus unserer Sicht nicht aus, wenn die Investitionsbank Schleswig-Holstein in öffentlichen Veranstaltungen, z. B. im Januar 2007 im „Haus der Wirtschaft“ in Kiel und im April 2007 auf dem Sportverbandstag Wege aufzeigt, die sich bei konkreter Verhandlung als „Windei“ für investitionswillige Sportvereine heraus stellt.

Wir würden uns freuen, am weiteren Verfahren beteiligt zu werden.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Rainer Glüsing

Anlage

Stellungnahme des Kieler MTV von 1844 e.V.

Schriftliche Anhörung des Innen- und Rechtsausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtages zur umfassenden und nachhaltigen Entwicklung des Sports in Schleswig-Holstein

- Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der Fraktion der
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drs. 16/1010 –

zur Antwort der Landesregierung unter dem besonderen Aspekt der Zukunft des Vereinssports im Wettbewerb mit privaten und öffentlichen Anbietern

Vorbemerkung:

Turn- und Sportvereine waren die ersten Einrichtungen, die durch körperliche Ertüchtigung dazu beigetragen haben, dass diese Menschen sich gesünder verhalten als viele andere.

Der Kieler Männerturnverein von 1844 e.V. ist der älteste Turn- und Sportverein Schleswig-Holsteins und mit aktuell rd. 3.300 Mitgliedern der mitgliederstärkste in der Landeshauptstadt Kiel und gehört derzeit zu den 25 mitgliederstärksten Sportvereinen im Lande Schleswig-Holstein.

Der Anteil weiblicher Mitglieder beträgt mehr als 70 %.

Sportvereine sind aber nicht die einzigen Sportanbieter geblieben. Es gibt viele Freizeitsportlerinnen und –sportler, die sich keinem Verein anschließen und dennoch für ihre Gesundheit oft das Richtige tun. Es haben sich kommerzielle Anbieter gefunden, die Teilsegmente sportlicher Angebote mit Wellness und Wohlfühlen allerdings meistens in einer gehobenen bis hohen Preisklasse unterbreiten, die sich deswegen breiten Bevölkerungskreisen und insbesondere Kindern verschließt.

Seit 1902 ist der Vereinssitz das jetzt von uns so genannten KMTV-Sportzentrums Schrevenpark „im Herzen von Kiel“ in der Jahnstraße 8 a in 24116 Kiel. Wir verfügen dort auf 2.600 qm Gebäudefläche über zwei Sporthallen und 3 Sporträume, über Seminar- und Büroräume, eine verpachtete Gastronomie mit einer Doppelkegelbahn und einer nach innen gelegenen Grünfläche von rd. 950 qm. Der Versicherungswert liegt bei 3,1 Mio. €.

Auf dem Vereinsgrundstück lasten am Jahresende 2007 noch rd. 0,34 Mio. € Schulden, die aus den Jahren 1978/79 (Wiederaufbau der Halle 2) und einer Grundsanierung aus den Jahren 1996/97 stammen und kontinuierlich bis 2015 abgetragen sein werden.

Der Verein „platzt“ wegen des enormen Zulaufs von Sportinteressierten räumlich „aus allen Nähten“. Am Sportzentrum selbst gibt es keine genehmigungsfähige

Erweiterungsmöglichkeit. Das hat dazu geführt, dass wir uns bereits seit 1998 und nun seit 2 Jahren sehr konkret um eine zusätzliche Raumnot-Lösung kümmern.

Dieses Thema soll nachfolgend als Stellungnahme des KMTV unter dem oben genannten angefragten Aspekt und unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus jüngster Zeit bearbeitet werden.

Wenn seitens der Damen und Herren Landtagsabgeordneten Interesse an der vollständigen Machbarkeitsstudie (einschließlich Quellenangaben) bestehen sollte, kann sie zur Verfügung gestellt werden.

1. Motivation für den KMTV und Suche nach mehr sportgeeigneten Räumlichkeiten

Der KMTV besteht in diesem Jahr 163 Jahre, hat viele Höhen und Tiefen erlebt und existiert heute wirtschaftlich so gut wie selten in den letzten Jahrzehnten.

71 % unseres Sportangebots von derzeit annähernd 1.000 Monatsstunden finden im Sportzentrum Schrevenpark im Zentrum Kiels statt, 29 % in städtischen Hallen, auf städtischen Plätzen und in der Natur.

Wir verlieren jährlich mehr als ein Viertel unserer Mitglieder, gleichen dies aber in den letzten Jahren nicht nur aus, sondern steigern kontinuierlich die Mitgliederzahl.

Die häufigsten Begründungen für den Austritt sind Wegzug aus Kiel und „bei Euch ist es zu voll“. Das bezieht sich im Wesentlichen auf den Fitness- und Gesundheitsbereich, der rd. zwei Drittel unserer Mitglieder ausmacht. Wenn wir nur drei Jahre diese Mitglieder nicht verlieren würden, wäre ein neues zusätzliches Sportzentrum finanzierbar, ohne dass hierfür besonders geworben werden müsste.

Das Schlimme ist,

- wir verlieren die Mitglieder im wesentlichen nicht an andere Sportvereine, weil diese ein vergleichbares Angebot gar nicht aufweisen,
- wir verlieren die Mitglieder auch nicht an kommerzielle Fitnessstudios, weil dort das Preis-/Leistungsverhältnis für Mitglieder aus deren Sicht nicht stimmt (zu hohe monatliche Kosten, Gerätepark ja, aber ein zu geringes oder kein Kursangebot),
- wir verlieren die Mitglieder im Wesentlichen an den Nichtsport und das ist für den gesundheits- und fitnessorientierten Bereich fatal.

Der erste Weg, zu mehr Hallenraum zu kommen wäre, von der Landeshauptstadt Kiel mehr Hallenraum gegen Betriebskostenbeteiligung zu erhalten. Zwar ist es gelegentlich nach Einführung der Kostenbeteiligung leichter, eine zusätzliche Hallenzeit zu erhalten; indes gelingt dies nicht im notwendigen Umfang und nur für wenige Bereiche.

Hinzu kommt, dass die Mitglieder gewohnt sind, saubere Hallen und Umkleiden und warme Duschen vorzufinden und deshalb nicht gerne städtische Hallen im jetzigen Zustand nutzen möchten. Darüber hinaus sind die städtischen Hallen Drei- oder Feldhallen, die für den Fitness- und Gesundheitssport oft nicht hinreichend geeignet (zu groß, bei zeitgleicher Nutzung durch mehrere Sportarten nicht sportartgerecht nutzbar) und dafür nicht ausreichend ausgestattet sind.

Bisherige Versuche des KMTV, mit der Landeshauptstadt Kiel dennoch wegen Übernahme kommunaler Hallen ins Gespräch zu kommen, scheitern offenbar schon daran, dass neben Schulsportunterricht (kein Hinderungsgrund für den Verein, sondern zusätzliche Kooperationsmöglichkeiten) bis zu annähernd 20 Vereine eine Halle nutzen und das quer durch alle Stadtteile.

Räume aus dem nicht mehr genutzten gewerblichen Bereich anzumieten scheiterte daran, dass gewerbliche Liegenschaften weit weg von finanzierbaren Umbaumaßnahmen, oft mit Bodenbelastungen versehen und im Wesentlichen ohne ausreichenden Parkraum und ohne oder nur mit mangelnder Anbindung an den ÖPNV waren.

Einzigster Ausweg ist also ein Neubau nach den Bedürfnissen des Vereins, auch in Abstimmung mit städtischen Stellen oder anderen Einrichtungen, mit denen der Verein bereits kooperiert oder kooperieren könnte.

Aus dem Grußwort der Landeshauptstadt Kiel zur „Machbarkeitsstudie“ des Vereins geht hervor:

„ ... Die Landeshauptstadt Kiel hat in den vergangenen Jahren sehr viel für den Sporthallenbau, insbesondere für die Schulsportstätten getan. Die Vereine können diese gegen eine geringe Betriebskostenbeteiligung mitnutzen. Der demografische Wandel und ein neues Nutzerverhalten erfordern jedoch auch eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Sportinfrastruktur in Kiel, die die Stadt so allein nicht schaffen und unterhalten könnte.

Sporträume, wie sie der KMTV bereits mit seinem Sportzentrum Schrevenpark anbietet und im neuen Sportzentrum Wik weiter ausbauen möchte.

Die Landeshauptstadt Kiel unterstützt daher die Pläne des KMTV, eine neue Sport- und Freizeitanlage schaffen zu wollen. Mit dem neu gewählten Standort in der Wik hat der KMTV – auch unter Mitwirkung der Landeshauptstadt Kiel – eine sehr gute Lage im Visier, die nicht nur für den KMTV sinnvolle und notwendige Erweiterungsmöglichkeiten eröffnet, sondern im Stadtteil auch neue städtebauliche Impulse setzt. Die Landeshauptstadt Kiel befürwortet daher die neuen Baupläne des KMTV ...“

2. Zukunft des Vereinssports im allgemeinen

„Fitness ist die Sportart Nr. 1 in Deutschland und vielen anderen Ländern Europas.“ Dies ist das Ergebnis einer Veröffentlichung der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft Deloitte. Die Untersuchung ergab, dass 6,78% aller Europäer angeben, in einem Fitness-Studio aktiv zu sein. Deutschland liegt dabei im europäischen Vergleich mit 8,5% sogar etwas über dem Mittelwert. „Somit trainieren ca. 7 Millionen Menschen in unserem Land“ im Bereich des Fitnesports. Demnach sind dies gut eine Million mehr Menschen als in Fußballvereinen Deutschlands organisiert sind.

Obwohl sich die Zahl der Fitnessanlagen in Deutschland weiter verringert, steigt die Anzahl der Mitgliedschaften. In 2005 erhöhte sie sich von ca. 4,70 auf 5,05 Millionen, wobei sich, wie oben erwähnt, der Marktanteil der professionellen Fitnessketten auf über 30% erhöhte. Die Gründe für diese Entwicklung sind vielfältig. Einer der Hauptgründe ist in der Professionalität, besonders im Marketing, zu suchen. Hier sind die Fitnessketten den Einzelanlagen deutlich überlegen.

Der in Sportvereinen und Sportverbänden organisierte Sport in Deutschland zählt

dagegen mehr als 28 Millionen Mitglieder [Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)]. Zu berücksichtigen ist hier aber eine Vielzahl von Doppel- und Mehrfachmitgliedschaften.

Das „Handbuch zur Trendforschung im Sport“ sieht klare Entwicklungskorridore, innerhalb derer viele Menschen sportlich aktiv sein werden: „Angesichts des demographischen Wandels werden die meisten Aktivitäten innerhalb der großen Themenfelder Gesundheit, Fitness, Ausdauer oder Wellness liegen. Männer und Frauen werden gleichermaßen aktiv sein und dabei versuchen, Prozesse des Alterns mit Hilfe von Sportgeräten hinauszuzögern, die leicht zu bedienen und ästhetisch anspruchsvoll gestaltet sind.

Auch wenn zukünftige Selbstlernprozesse ebenso wie die Betonung der Individualität beim sportlichen Handeln im Mittelpunkt stehen, **werden sich die Sportvereine als zahlenmäßig größter Sportanbieter behaupten. Denn angesichts sinkender realer Einkommen und nachlassender staatlicher Unterstützung werden kostengünstige Organisationsformen mit ehrenamtlichem Engagement zunehmend wichtiger. Die steuerbegünstigenden Vorschriften müssen für die gemeinnützigen Sportvereine hierbei selbstverständlich erhalten bleiben, weil die Sportvereine sonst ihrer sozialen und integrativen Selbstbindung und Verpflichtung nicht mehr nachkommen könnten. Gerade das unterscheidet sie in der heutigen Zeit von kommerziellen Anbietern und rechtfertigt auch die – wenigen noch bestehenden – Vergünstigungen.**

Der Sport wird voraussichtlich mehr noch als heute in der unmittelbaren Wohnumgebung ausgeübt und zu den Selbstverständlichkeiten des Alltags gehören.“ Diese Aussage wurde auf den Sportkongressen in Hamburg 2004 und 2006, in Stuttgart 2005 und auf dem Deutschen Turnfest in Berlin 2005 durch den ausgewiesenen Fachmann Prof. Christian Wopp abermals verstärkt.

Nach vielfach bekräftigter und belegter Behauptung des Landessportverbands Schleswig-Holstein werden Sportvereine mit ihren umfassenden Sport- und Bewegungsangeboten auch künftig einen maßgeblichen Beitrag zur Gesunderhaltung und damit zu einer erfüllten individuellen Lebensgestaltung leisten. „Angesichts der demographischen Entwicklung stellt die in den Vereinen qualifiziert angebotene Hinführung zu einem aktiven Lebensstil einen Grundpfeiler der Gesundheitsvorsorge dar. Darüber hinaus sind spezielle Programme, die gesundheitlichen Schäden gezielt präventiv entgegenwirken oder die Genesung nach schweren Krankheiten erleichtern, vielfach zum Standardangebot der Vereine geworden.“

Dies macht deutlich, dass **ein Verein nur dann zukunftsorientiert arbeitet, wenn er sich auf den Fitness-, Gesundheits- und Wellnessmarkt ausrichtet. Dort liegen die Bedürfnisse der zukünftigen Zielgruppen.**

Die Emnid-Studie zum Fitness- und Wellnessmarkt 2005/06 zeichnet dabei noch detaillierter die zukünftige Entwicklung auf dem Fitnessmarkt. Klassische Aerobicangebote sind die klaren Verlierer des Jahres 2005. Umfassendere Fitnessangebote hingegen werden immer beliebter. Die Ursache liegt hierbei an dem Wunsch der Sportaktiven nach einem Eventcharakter in jeder einzelnen Phase des sportlichen Erlebens. Dies führt zu einer starken Differenzierung und Spezialisierung der Sportformen im Fitnessbereich. Die zahlreichen und unterschiedlichen Namen für teilweise sehr ähnliche Bewegungsmuster machen dies deutlich. Eine Erklärung hierfür liefert die Betriebswirtschaft. „Bei Innovations- und Produktzyklen lassen sich idealtypische Entwicklungsmuster

skizzieren. Wenn sich nach einer Phase der Entfaltung und des Wachstums eines Produkts eine Sättigung des Marktes abzeichnet, versuchen Hersteller, die drohende Stagnation der Verkaufszahlen durch Produktdifferenzierung zu vermeiden. Diese eröffnen neue Handlungsmöglichkeiten.“

Hier stellt sich die Aufgabe, aus der Vielzahl der Sportformen jene mit Trendpotential herauszufiltern. Doch gilt es in der Zukunft, nicht nur die richtigen Bewegungsformen zu erkennen. Genauso wichtig ist es, das Angebot auf die richtige Zielgruppe auszurichten. „Diejenigen Fitnessanbieter, die sich als ganzheitliche Gesundheitsdienstleister einer zunehmend wachsenden, qualitätsbewussten älteren Kundenschicht (40+) mit individuellen Programmen serviceorientiert präsentieren, werden die Gewinner von morgen sein.“

Seit Anfang der 1970er Jahre ist jede Generation von Deutschen um rund ein Drittel geringer als ihre Elterngeneration. Gleichzeitig werden die Menschen immer älter, leben im Durchschnitt rund vier Jahre länger. Die Lebenserwartung liegt heute um 30 Jahre höher als vor 100 Jahren. Bis 2050 wird sich zudem die Zahl der Hochbetagten verdreifachen. Auf der anderen Seite fehlen die Kinder, die gestern nicht geboren wurden, morgen als Kunden und Konsumenten. Sie fahren nicht Auto, benötigen keine Wohnung, gehen nicht auf Urlaubsreisen, besuchen keine Restaurants und nutzen keine Sporteinrichtungen.

Der Bevölkerungsrückgang und die Alterung der Bevölkerung ziehen Konsequenzen in allen Lebensbereichen nach sich. Darauf müssen sich Bund, Länder und Kommunen einstellen.

Familien-, Bildungs- und Altenpolitik rücken allmählich in den Vordergrund. Standortfaktoren der Zukunft sind Geburtenüberschuss, eine erhöhte Frauenerwerbsquote und ein im Vergleich zu heute überdurchschnittliches Bildungsniveau. Dazu ist es erforderlich, eine vernünftige Infrastruktur vorzuhalten. **Weicher Standortfaktor ist in diesem Zusammenhang eine gut erreichbare familien-, kinder- und seniorenfreundliche Infrastruktur, wozu selbstverständlich für breite Bevölkerungskreise bezahlbare Sporteinrichtungen gehören.**

Aktionen des Bundes wie „Fit statt fett“ sind wichtige Aktionen, aber nur gesunde Ernährung und die richtige Bewegung zusammen bringen den gewünschten Erfolg der politischen Initiative!

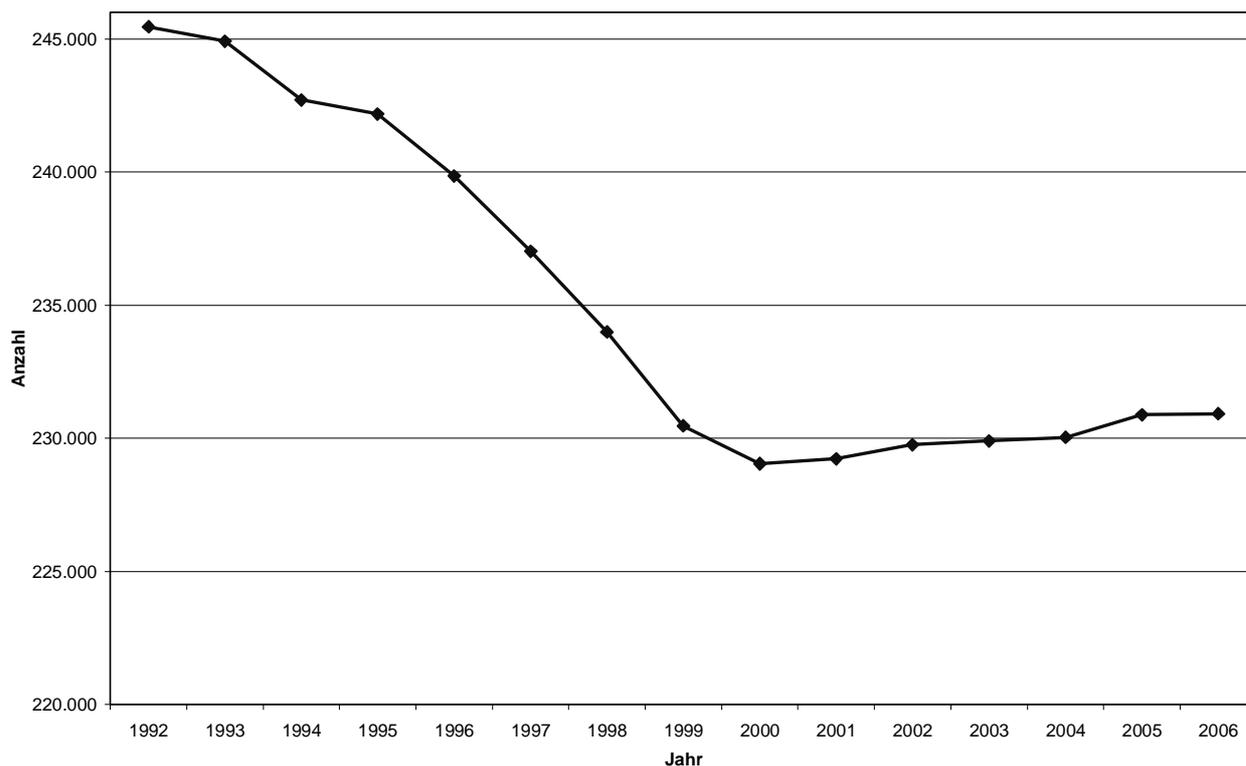
Gesundheits- und Wellnessland Schleswig-Holstein wird man auch nicht dadurch, dass keine Mittel in die erforderliche Infrastruktur fließen.

3.

Zukunft des Vereinssports in der Landeshauptstadt Kiel

Anhand des demographischen Wandels, seiner Stärke und somit möglichen Auswirkungen, werden verschiedene Demographietypen klassifiziert. Kiel ist dem Demographietyp G 1 zuzuordnen. Die wirtschaftlichen und demographischen Entwicklungen verliefen im Vergleich zu anderen Städten in den letzten Jahren gut.

Die Landeshauptstadt Kiel hat derzeit 230.918 Einwohner (2006), Anfang 2007 erneut leicht ansteigend. Der rückläufige Bevölkerungstrend der Jahre 1992 bis 2000 ist gebrochen. Seitdem nimmt die Einwohnerzahl kontinuierlich zu und wird in den kommenden Jahren als weitgehend stabil prognostiziert. Die Alterungsprozesse verlaufen im Vergleich zum Durchschnitt aller Großstädte-Cluster leicht verzögert.



Für den Demographietyp G 1 ist es typisch, viele Singlehaushalte vorzufinden und nur einen geringen Anteil an Familienhaushalten. Diese sind mit einem Anteil von 19,7% angesiedelt. Die Geburtenrate in Kiel liegt mit 1,17 pro Frau leicht unter dem Bundesdurchschnitt von 1,4. Gleichzeitig werden die Menschen - auch in Kiel - immer älter und bleiben länger fit und aktiv. Der Anteil an ausländischen Haushalten liegt in Kiel bei 9,6% und trifft damit den Durchschnitt der Großstädte in den alten Bundesländern.

Trotz niedriger Geburtenraten und weiterhin stattfindenden Abwanderungen von Familien ins Umland (minus 14,8%) ist die Bevölkerungszahl weitestgehend stabil. Dies ist auf eine positive Wanderungsbilanz bei jungen Erwachsenen zurückzuführen. Die Wanderungsverluste in der mittleren Generation sind im Typ G 1 leicht überproportional. In Kiel fielen diese Wanderungen sehr hoch aus. Der Alterungsprozess verläuft aufgrund der hohen Zuwanderung junger Erwachsener etwas verzögert. Die Altersgrenze des Median-Alters wird im Vergleich 2003 zu 2020 um vier Jahre auf 42,4 Jahre ansteigen. Gleichzeitig wird der Anteil der Senioren, also der über 60-Jährigen, von knapp einem Viertel im Jahr 2003 auf 28% im Jahre 2020 zunehmen. Die Hochaltrigen, d. h. die über 80-Jährigen, werden 2020 mit sieben Prozent einen doppelt so hohen Anteil haben wie heute.

Die Zukunftsfähigkeit dieser Städte, ihre Wirtschaftsentwicklung und ihre soziale Stabilität werden ganz maßgeblich von ihrer Integrationsfähigkeit abhängen. Die Altersstruktur wird sich zu einem hohen Anteil älterer deutscher Bevölkerung sowie einem steigenden Anteil jüngerer Bevölkerungsgruppen ausländischer Herkunft verändern. Bis zum Jahre 2015 rechnet man mit einem Bevölkerungsrückgang von 35.000 Personen, was 15% entspricht.

Die Bevölkerungsstruktur wird sich schätzungsweise in Richtung einer Abnahme der Personen im Erwerbsalter (20-65 Jahre) um 18% entwickeln. Im Bereich der bildungsrelevanten Personen (3-26 Jahre) wird ein Rückgang um fast 25% erwartet. Bei den 19- bis 26-Jährigen (Studium / Ausbildung) wird sogar ein

Rückgang von 30% prognostiziert.

Die Märkte müssen sich stärker auf altersspezifische Produkte und Dienstleistungen einstellen.

Ebenso werden das potenzielle Wirtschaftswachstum und die Steuereinnahmen sinken. Durch die Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen kann das Erwerbspersonenpotenzial besser ausgeschöpft werden. Der momentane Anteil älterer Arbeitnehmer liegt bei 39% der 55- bis 64-Jährigen.

In der Familienpolitik ist eine stärkere Ausrichtung auf Familienfreundlichkeit gefragt. Eine durch öffentliche, betriebliche und sonstige Strukturen unterstützte Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist unabdingbar. Bessere, flexiblere Unterbringungsmöglichkeiten für Kinder (Hort, Tageseinrichtungen) wird es Frauen besser ermöglichen, Kinder zu bekommen und berufstätig zu sein.

Durch seine langjährige Erfahrung im Fitness- und Gesundheitssportbereich hat der KMTV in diesem Segment in Kiel Alleinstellungsmerkmale geschaffen und sich eine Marktposition erarbeitet.

Da neben dem Kinder- und Jugendsport die Hauptklientel der KMTV-Mitglieder im Altersspektrum von 30 bis 70 Jahren liegen wird, darf dieser enorme Anteil nicht außer Acht gelassen werden. Der Bereich „Fit & gesund“ ist im KMTV die am meisten genutzte Sparte.

Mit zunehmendem Alter haben Menschen größte homogene Erwartungen, Wünsche und Bedürfnisse an Sport und Bewegung. Für das mittlere Alter steht die Steigerung und Erhaltung körperlicher Fitness und die bewusste Gesundheitsförderung im Vordergrund. Die Bedeutung der körperlichen Fitness hat in diesem Alter einen hohen Stellenwert. 55% der 50- bis 59-Jährigen gaben an, dass ihnen die körperliche Fitness wichtig ist. Für 32% ist sie sogar sehr wichtig. Auch die 60- bis 69-Jährigen Personen legen sehr großen Wert auf körperliche Fitness. Hier gaben ebenfalls 55% an, dass es für sie wichtig ist, fit zu sein, für 31% der Befragten ist Fitness sogar sehr wichtig.

Weil sich durch den demographischen Wandel auch die Anzahl der Personen im mittleren Alter erhöhen wird, ist es dringend notwendig, dieser Personengruppe ein passendes Angebot zur Verfügung zu stellen. Der Schwerpunkt bezüglich der Gestaltung eines Sport- und Wellnessangebots zielt hierbei auf die Bereiche Leistungserhaltung und Prävention ab.

Im Hinblick auf das Sportzentrum in der Wik ist es sinnvoll, einen Kinderhort oder eine Kindertagesstätte für berufstätige Eltern zu integrieren, damit die Möglichkeit besteht, Beruf und Familie besser in Einklang zu bringen und so auch sportlich aktiv zu sein, gesundheitlich fit zu sein oder zu werden. Da von Seiten der Familienpolitik eine stärkere Ausrichtung auf Familienfreundlichkeit gegeben sein muss, wäre eine Förderung durch die Landeshauptstadt Kiel wünschenswert. Ein Kinderhort gilt jedoch als ergänzendes Angebot und darf nicht als eigentliches Aufgabengebiet eines Sportvereins verstanden werden.

Der **Kieler Sportmarkt teilt sich**, wie in jeder größeren Stadt Deutschlands, in zwei Bereiche. Der erste Bereich wird dabei traditionell durch die **Sportvereine** abgedeckt, die sich mehr oder weniger stark spezialisiert haben. Vielfach handelt es sich um Einsparten-Vereine, die sich fast ausschließlich auf eine Sportart beschränken. Daneben agieren die großen Mehrsparten-Vereine, die durch ihr breit gefächertes Sportangebot eine deutlich höhere Zahl von Personen an sich binden.

Nach den Zahlen des Kieler Sportverbandes gemäß der Bestandsmeldung 2006

sind 54.410 Kielerinnen und Kieler in einem Kieler Verein aktiv. Dies entspricht 23,56% aller Einwohner Kiels und liegt damit deutlich unter dem Landesschnitt von 30%.

Mitgliederanzahl	Vereinsanzahl	Summe Mitglieder	Anteil
< 500	167	18.870	34,68%
500 - 999	14	10.455	19,22%
1.000 - 1.999	14	19.483	35,81%
≥ 2.000	2	5.602	10,30%

Der Sportverband zählt 197 Mitgliedsvereine. Dabei stellen nur 30 Vereine 65,32% aller Vereinsmitglieder. Lediglich die restlichen 34,68% oder 18.870 Mitglieder sind bei der Mehrzahl von 167 Vereinen beheimatet.

Bei einer genaueren Betrachtung der sportlichen Ausrichtung der Vereine fällt auf, dass der Bereich Fitness und Gesundheit bislang wenig Beachtung findet.

Die Vereine Kiels folgen zwar immer stärker der Empfehlung des Landessportverbandes Schleswig-Holstein, sich verstärkt mit diesem Thema auseinander zu setzen. Doch dies zeigt sich eher in Angeboten, die auf den Gesundheitssport für Ältere abzielen. Sportangebote wie Rückengymnastik, Laufgruppen und neuerdings die Trendsportarten Walking und Nordic Walking bilden hierbei den Kern der Angebote.

Eine Ausnahmestellung nimmt dabei der KMTV ein, der dieses Stadium Anfang der 1980er Jahre aufwies und sich heute durch ein umfangreiches Fitnessangebot in diesem Marktsegment positioniert hat.

Der zweite Teil des Sportmarktes wird in den letzten Jahren immer stärker von **kommerziellen Sportanbietern** abgedeckt. Hierbei hat sich die Entwicklung von den privat betriebenen Tennis- und Squashhallen hin zu den professionellen Fitnesscentern verschoben. Auf dem kommerziellen Fitnessmarkt in Kiel agieren derzeit 14 Anbieter. In diesen Wochen kommt ein 15. hinzu. Zwei dieser Anbieter haben sich deutlich dem wachsenden Wellness- und Spa-Trend verschrieben und heben sich auch preislich von den übrigen ab.

Der monatliche Preis bei einer 12-monatigen Mitgliedschaft liegt im Durchschnitt bei 50,60 €. Die Preise für kürzere Bindungen liegen gewöhnlich noch darüber.

Beim Vergleich ist zu berücksichtigen, dass in die Berechnung auch zwei Discount-Fitnessstudios (kein Kursangebot, extra Gebühr für die Duschen, keine permanente Trainerbetreuung) einfließt, welches mit seinem Monatspreis weit unter den übrigen Marktpreisen liegt.

Ebenfalls hervorzuheben ist, dass ein Studio ausschließlich Kurse und kein Gerätetraining anbietet sowie zwei Anbieter nur Gerätetraining und dadurch das Angebot und der Preis hier nur eingeschränkt mit den übrigen vergleichbar sind.

Organisiert	Mitgliederzahlen in Kiel	Richtwert auf Kiel herunter gebrochen
Non-Profit	54.410 23,56%	70.130 30,37%
Profit	13.200 5,72%	19.628 8,50%
Summe	67.610 29,28%	89.758 38,87%

Ein Vergleich zwischen den tatsächlichen Zahlen in Kiel und den Richtwerten für Schleswig-Holstein macht deutlich, dass die durch den Landessportverband

Schleswig-Holstein herausgegebene Zahl von ca. 30% organisierten Mitgliedern in Vereinen deutlich über dem realen Wert in Kiel liegt. Auch der Vergleich der in Kieler Fitnessstudios Aktiven und der durch die Prüfungs- und Beratungsgesellschaft Deloitte veröffentlichten Prozentzahl von 8,5% der Gesamtbevölkerung in Deutschland zeigt eine erkennbare negative Differenz auf.

Diese Zahlen sind jedoch genauer zu betrachten. Durch die Konzentration von Arbeits- und Wohnstätten ist davon auszugehen, dass der Bedarf an Freizeitangeboten einer Stadt wie Kiel höher liegen muss als in anderen Regionen mit geringerer Bevölkerungsdichte.

Der Landessportverband Schleswig-Holstein stellt bei seiner Bestandserhebung für 2006 fest, dass die Sportvereine im Land bei Kindern und Jugendlichen unter 14 Jahren mittlerweile die Folgen der demographischen Entwicklung spüren können und erstmalig einen Rückgang zu verzeichnen haben. Wie auch im Vorjahr gibt es dagegen einen Aufwärtstrend bei den über 60-Jährigen (plus 2,41%).

Einen überproportionalen Mitgliederverlust weisen die Vereine in der Altersgruppe der 27- bis 40-Jährigen auf. In diesem Alterssegment haben die Vereine 6,16% der Mitglieder verloren, so der Landessportverband. Der Grund dafür wird „oft berufsbedingt“ gesehen. Dies scheint jedoch bei Einbeziehung des kommerziellen Fitnessmarktes und bei Betrachtung der Veröffentlichungen zur Sportentwicklung in der Zukunft eine Fehlinterpretation zu sein.

Nach der von der Fachzeitschrift „bodyLIFE“ in Auftrag gegebenen Emnid-Studie liegt das derzeitige Durchschnittsalter der Mitglieder in Fitnessclubs bei 37,4 Jahren. Dies ist exakt die Altersgruppe, in der die Sportvereine aktuell den größten Mitgliederschwund verzeichnen müssen. Auch dieser Tatbestand lässt somit vielmehr die Annahme zu, dass die von Sportvereinen angebotenen Sportangebote nicht wie bisher mehr den Ansprüchen dieser Zielgruppe entsprechen.

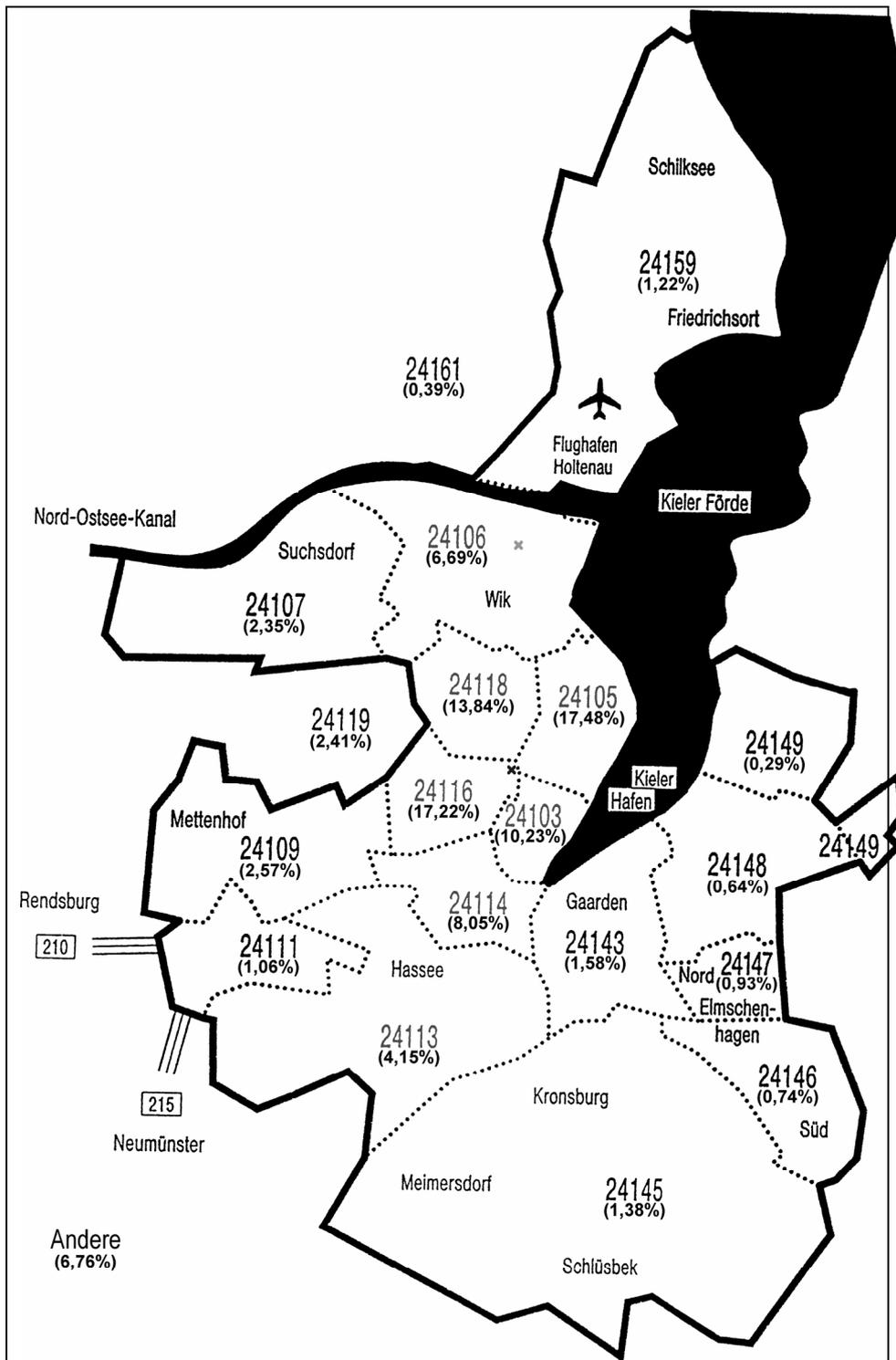
Es ergibt sich rechnerisch ein ungenutztes Potential an Mitgliedern für Vereine und Fitness-Studios in Kiel in einer Größenordnung von 22.148.

Aus diesem zunächst rechnerisch ermittelten Potential, aus der Unterversorgung mit Fitness- und Gesundheitssportangeboten in der Wik und aus der „Überbelegung“ im Sportzentrum Schrevenpark leitet der KMTV die Erwartung her, insgesamt genügend Nachfrage zu erzeugen.

Trägt man den Anteil der Mitglieder in eine Postleitzahlenkarte ab, erschließt sich das derzeitige Einzugsgebiet des KMTV.

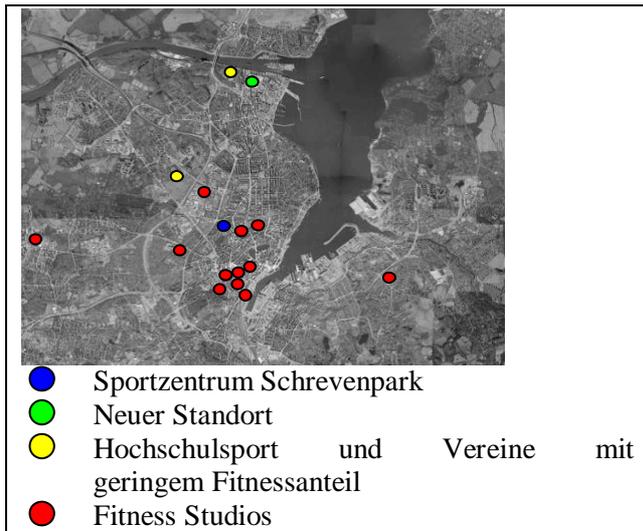
In sieben (rot dargestellten) Postleitzahlenbereichen verzeichnet der KMTV mehr als 100 Mitglieder. Diese zählen damit zum Kerneinzugsgebiet des Vereins. Während das blaue Kreuz den Sitz des KMTV-Sportzentrums am Schrevenpark markiert, stellt das grüne Kreuz den neuen Standort in der Wik dar.

In den letzten Jahren wohnen die Mitglieder immer dichter am Sportzentrum. Die Zahl der Mitglieder aus anderen Postleitzahlenbereichen, die weiter entfernt wohnen, nimmt kontinuierlich ab.



Anteil der Mitglieder in einem Postleitzahlenbereich im Verhältnis zur Gesamtmitgliederzahl am 30.6.2006

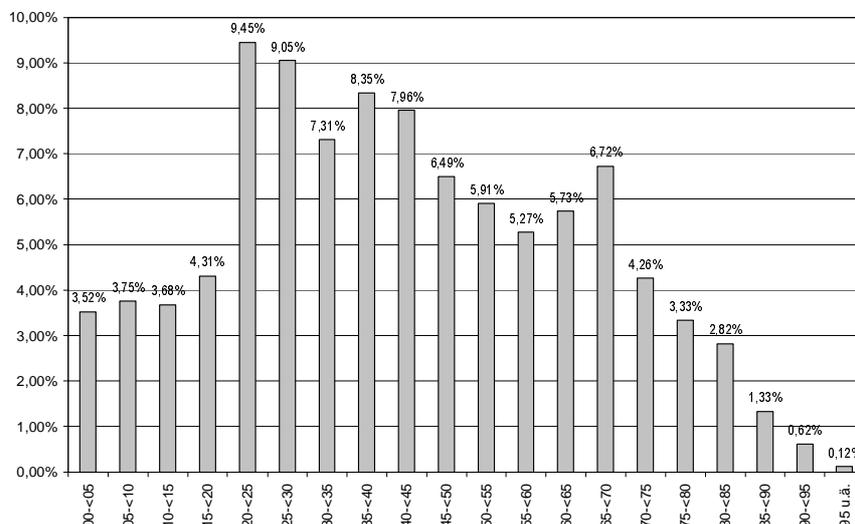
In der Wik und den umliegenden Stadtteilen gibt es keine fitness- und gesundheitsorientierten Sport- und Bewegungsangebote. Der Wiker Stadtteil ist derzeit „sportlich unterversorgt“, so dass der KMTV mit seinem dortigen Angebot keine Konkurrenz für die ansässigen Sportvereine und gewerblichen Anbieter bedeuten würde.



Am Standort Wik gibt es derzeit einen Sportverein, der in 2006 aus 970 Mitgliedern besteht und über das eher klassische Angebot von Turnen, Gymnastik, Budo und Fußball für Familien mit Kindern verfügt. Des Weiteren sind eine privat betriebene Tennishalle und ein kleines Pilates-Studio in der Wik vorhanden. Mögliche Konkurrenz ist im für den KMTV relevanten Angebotssegment nicht oder nur kaum vertreten. Zu diesen Einrichtungen wird der KMTV somit keine Konkurrenz darstellen, da das Sportzentrum Wik sich schwerpunktmäßig auf den Bereich Fitness und Gesundheit konzentrieren wird.

Aus den amtlichen Bevölkerungszahlen der Landeshauptstadt Kiel wird deutlich, dass die Stärken des Wiker Stadtteils aktuell in der Altersgruppe der 20- bis 45-Jährigen liegen. Dies ist ebenfalls der Mitgliederanteil im KMTV (zwischen 21 und 40 Jahren), der an fitness- und gesundheitsbewussten Frauen hervorsteicht. Ein weiterer Anstieg in der Altersstruktur Wik liegt bei den 65- bis 75-Jährigen.

Die Konsequenz für ein Sportzentrum im Stadtteil Kiel-Wik kann folglich nur lauten, sich intensiv mit dieser Altersgruppe und ihrem Freizeit- und Sportverhalten auseinander zu setzen. Die dargestellte demographische Entwicklung macht deutlich, dass - wie in zahlreichen Publikationen beschrieben - die Bevölkerung immer älter wird. Dieser Trend muss bei der Konzipierung eines Sportzentrums und seines Angebotes berücksichtigt werden.



Nach einer Studie des Amtes für Wirtschaft, Verkehr, Stadt- und Regionalentwicklung von 2004 positioniert sich Kiel als „maritime Landeshauptstadt im Norden mit Lebensqualität und kurzen Wegen“. Kiel ist, so das Struktur- und Entwicklungskonzept, das „Bildungs- und Wissenschaftszentrum Schleswig-Holsteins“. Die daraus resultierenden Chancen für einen Standort in Kiel liegen auf der Hand. Durch das gute Image als Weltstadt des Segelsports gilt Kiel als Freizeit- und Tourismusstadt mit zahlreichen Veranstaltungs- und Sportstätten. Kiel bietet hohe Lebensqualität durch Wassernähe und Grünanlagen.

Das Konzept des Amtes sieht vor, dass in den kommenden Jahren gezielt Wirtschaft und Tourismus gefördert werden und Kiel so permanent an Attraktivität gewinnt. Ebenfalls soll der Bundeswehrstandort erhalten und gestärkt werden. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und öffentlicher Verwaltung wird ein wirtschaftsfreundliches Handeln in Kiel und der Region gefördert. Der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur wird diese Bestrebungen unterstützen und Kiel zu einem Zentrum für Ausbildung und Qualifizierung werden lassen.

Die Landeshauptstadt wird unter Berücksichtigung der Potentiale Wasser und Grün in Beziehung zu den Funktionen Arbeiten, Wohnen und Freizeit/Erholung die städtebauliche Entwicklung nutzen, um eine Steigerung der Lebensqualität im Stadtgebiet zu erzielen.

Kultur und Sport, insbesondere der Segelsport, stellen innerhalb der Studie nicht nur Randbereiche dar. Sie werden als wichtige Bausteine betrachtet, um Kiel als kulturelles und sportliches Zentrum Schleswig-Holsteins darzustellen.

Dies alles gehört zu den wirtschafts- und strukturpolitischen Leitzielen, nach denen die Stadt Kiel „die Innovationspotentiale der unternehmerischen und wissenschaftlichen Ressourcen zur Weiterentwicklung des Standortes und zum Strukturwandel der Wirtschaft“ unterstützen will.

Um die Lebensqualität in Kiel zu erhöhen, werden als Handlungsempfehlungen unter anderem die Erarbeitung eines Masterplans für Erlebnis- und Freizeitangebote und die Förderung des Sports in speziellen Bereichen festgehalten.

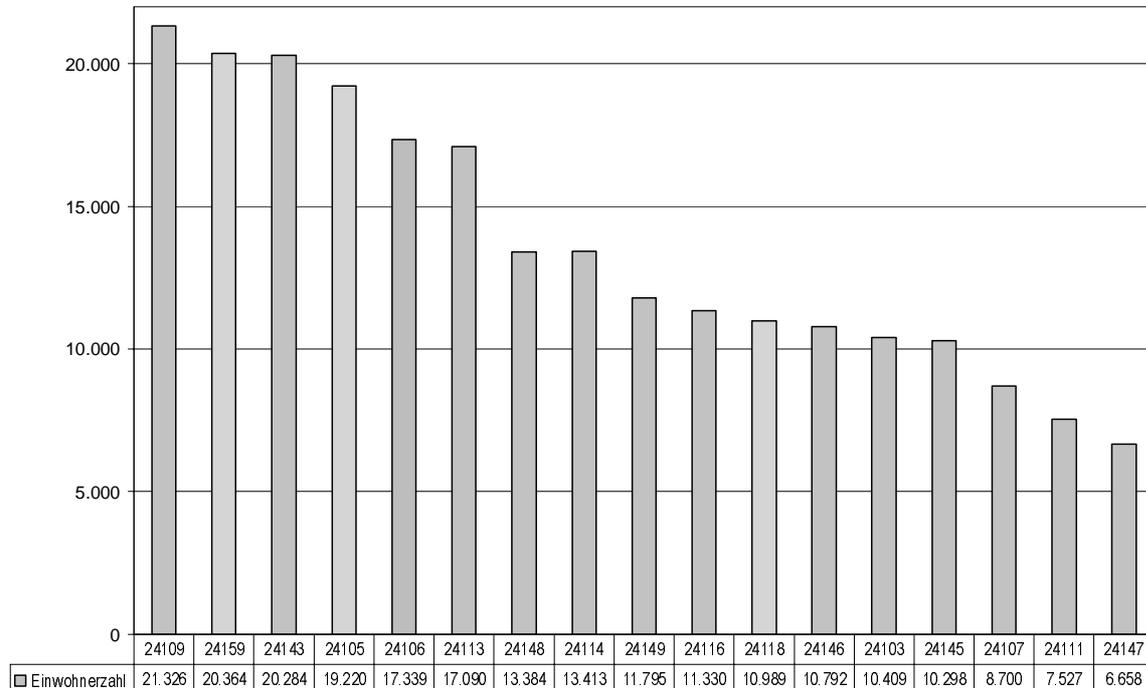
In Anbetracht der Tatsache, dass die Landeshauptstadt Kiel zukünftig beabsichtigt, den Tourismus gezielt zu fördern, bietet sich an dieser Stelle die Möglichkeit, dass Sportvereine durch tourismusorientierte Sportkonzepte wie in den Kurorten an Nord- und Ostsee eine unterstützende Funktion übernehmen.

Kiel stellt durch die Ansiedlung des Landessportbundes bereits seit langem das Herz des Vereinssports Schleswig-Holsteins dar. Unterstrichen wird dies alljährlich durch die hohen Besucherzahlen des „Tag des Sports“ und damit das belegte rege Interesse der Kieler für die Trends im Sport. Die Profisportmannschaften des THW und Holstein Kiel sowie die „Kieler Woche“ rücken Sport immer wieder stark ins Bewusstsein der Kielerinnen und Kieler.

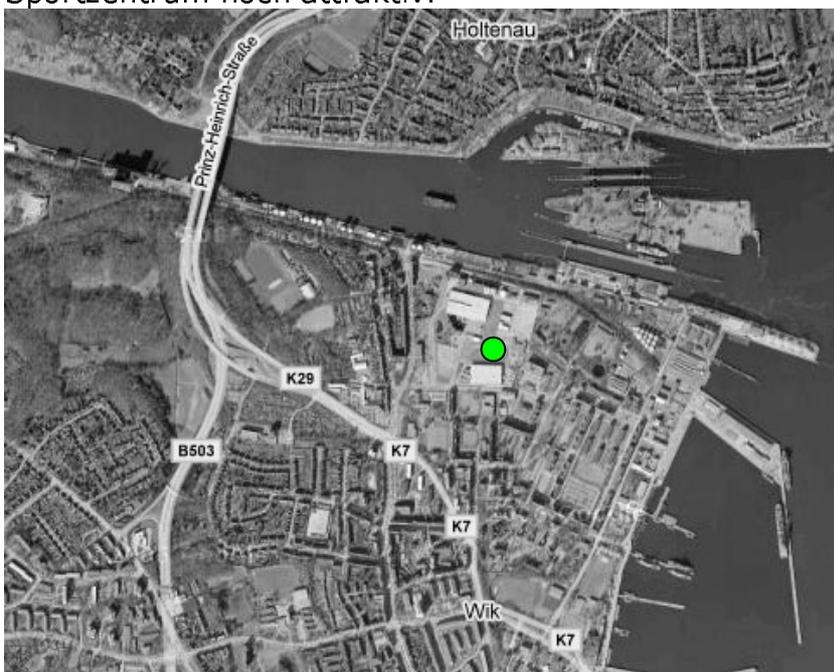
Die Stellung als sportliches Zentrum Schleswig-Holsteins wird ebenfalls durch das Institut für Sport und Sportwissenschaften der Christian-Albrechts-Universität betont.

Diese Konzentration sportlichen Lebens sensibilisiert die Kielerinnen und Kieler für eine eigene aktive Lebensweise und bietet hohes Potential auf dem Sektor des Vereinssports sowie dem Sektor der kommerziellen Anbieter.

Der zu betrachtende Standort für die Erweiterung des KMTV befindet sich im neuen Gewerbegebiet Wik. Der Stadtteil Wik gehört zu den fünf einwohnerstärksten Stadtteilen der Landeshauptstadt. Der Standort „Am Kiel-Kanal“ erfasst im direkten PLZ-Bereich 24106 mit Stand 31.3.2006 17.339 Einwohner.



Durch die angrenzenden PLZ-Bereiche 24105, 24118 und 24159, die addiert eine Einwohnerzahl von 50.573 ergeben, zählt dieser Bereich Kiels zu einer der am stärksten besiedelten Regionen. Zusammen mit dem Stadtteil Wik ergeben sich hieraus fast ein Drittel aller Kieler Einwohner und machen dieses Gebiet für ein Sportzentrum hoch attraktiv.



Das Gelände umfasst 11.780 m², ist für eine gewerbliche Nutzung vorgesehen und voll erschlossen. Der Kaufpreis pro m² liegt bei 45 € und das Gelände ist sofort verfügbar.



Baugrundmarkierung

Umgeben ist der Standort von einer Reihe von Betrieben, die nach vorsichtiger Schätzung zusammen ca. 1.200 Mitarbeiter beschäftigen. Fußläufig sind die Wirtschaftsakademie, die Techniker-Fachschule sowie der Marinestützpunkt Kiel-Wik zu erreichen. Dieser Stützpunkt soll nach den neuesten Stationierungsentscheidungen des Bundesministers für Verteidigung vom November 2004 weiter ausgebaut werden. Danach ist eine Aufstockung auf bis zu 1.200 Soldaten mit ihren Familien aus anderen Landesteilen geplant, die mittlerweile begonnen hat. Durch die Fertigstellung des Wiker Knotens der Stadtautobahn wurde die Erreichbarkeit des Stadtteils deutlich gesteigert. Dies wirkt sich in erheblichem Maße auch auf den zu betrachtenden Standort „Am Kiel-Kanal“ aus. Über die Nord-Süd-Streckenführung des ÖPNV über die Wik ist der Standort sowohl nach Süden und Südwesten, als auch nach Norden über den Nord-Ostsee-Kanal ganztags optimal verbunden. Die Bushaltestellen nach Süden und in Richtung Nord-Ostsee-Kanal liegen gerade 150 m vom geplanten Standort entfernt. Letztlich sorgen vorhandene Radwege und die geplante Erweiterung der Nord-Süd-Veloroute bis an den Kanal für eine optimale Fahrradbindung.

Der Standort ist somit verkehrstechnisch bestmöglich zu erreichen, so dass das Einzugsgebiet eines Sportzentrums nicht nur auf den Stadtteil und seine dort lebende und arbeitende Bevölkerung beschränkt werden muss, sondern durchaus weiter gefasst werden kann.

Der Stadtteil selbst wird in naher Zukunft weitere Belebung erhalten, da in direkter Nachbarschaft des Standortes ein neues Einkaufszentrum entstehen soll. Dazu wird die marode Sporthalle abgerissen und die Bundeswehrliegenschaften veräußert, damit sich dort die Betriebe „Famila“ und „Aldi“ neu ansiedeln können. Außerdem soll das alte Marinequartier durch Schaffung neuen Wohnraums „mit Leben“ erfüllt werden.

4. Zukunft des Sportangebots des KMTV

Der KMTV bietet eine zukunftsgerichtete für breite Bevölkerungskreise bezahlbare Alternative zu kommerziellen Sport- und Fitnessanbietern sowie zu Sportvereinen mit aus heutiger Sicht veralteten Strukturen.

Der KMTV ist *der* Freizeit- und Breitensportverein für ganz Kiel und Umland und fördert darüber hinaus zielgerichtet den Leistungssport in den Bereichen Leistungsturnen und Fechten. Ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal ist das eigene KMTV-Sportzentrum. Es ist für einen bestimmten Einzugsbereich gut zu

Fuß, per Fahrrad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln und nur bedingt mit dem Auto zu erreichen. Da der Verein in einem verkehrsberuhigten Gebiet am Schrevenpark liegt, sind Parkmöglichkeiten leider nur begrenzt vorhanden.

Das Fitness- und Gesundheitsangebot des KMTV ist mit dem Angebot eines Kursstudios zu vergleichen. Vergleicht man die in Kursstudios angebotenen Stunden auf den jeweiligen Internetseiten, wird deutlich, dass der KMTV im Bereich der fitness- und gesundheitsbezogenen Angebote führend ist. Damit ist der Mitgliedsbeitrag mit 15 € im Vergleich zu Fitness Studios sehr preisgünstig. Aus dem Mangel an Hallenraum im eigenen Sportzentrum hat der KMTV zusätzlich Outdoor-Aktivitäten wie Walking, Nordic Walking, Lauf- und Marathontraining, Skating und Jugendfußball in sein Angebot aufgenommen und kooperiert mit Kindergärten und Schulen, um weitere Bewegungsangebote zu schaffen.

Der kontinuierliche Ausbau des Fitness- und Gesundheitssportbereichs hat zu einem Ungleichgewicht zwischen dem „Fit&Gesund“-Bereich und anderen Bereichen geführt.

Als zukunftsorientierter Verein hebt sich der KMTV von den Strukturen und Strategien anderer Sportvereine ab, indem er sich sportangebotspolitisch kontinuierlich weiterentwickelt und Trends aufgreift. Dabei steht die Qualität des Programms insgesamt und im Detail im Vordergrund. Schon heute werden zahlreiche Angebote des KMTV-Sportprogramms mit den Gütesiegeln verschiedener Verbände zertifiziert. Der KMTV gewinnt verschiedene Innovations- und Sportpreise (z.B. Breitensportpreis in den Jahren 1998, 2003, 2005).

Im Feld der gemeinnützigen Vereine gibt es nach der offiziellen Bestandserhebung des Sportverbandes Kiel zwei Sportvereine mit über 2.000 Mitgliedern. Der KMTV ist einer davon.

Die im Vergleich zu anderen Sportvereinen in Kiel etwas höheren Vereinsbeiträge (zwischen 9 und 15 €) lassen sich rechtfertigen, weil der Verein

- eigene und saubere Sportstätten zur Verfügung hat,
- sehr stark qualitative Gesichtspunkte bei der Personalauswahl berücksichtigt
- und durch die Beschäftigung qualifizierten Personals natürlich auch höhere Personalausgaben hat als andere Vereine; somit aber auch für Wachstum und Beschäftigung in der Region sorgt.

Fast drei Viertel aller KMTV-Mitglieder sind weiblich und fast neun Zehntel der Teilnehmer am „Fit&Gesund“-Angebot sind weibliche Personen. Die männlichen Mitglieder begeistern sich zu fast sechs Zehntel für die traditionellen anderen Sportarten, während Mädchen und Frauen weniger an den übrigen Sportarten teilnehmen. Anhand dieser Zahlen wird eine unausgewogene Geschlechterbeteiligung transparent.

Die Herkunft der KMTV-Mitglieder liegt sowohl im direkten als auch im weiteren Einzugsgebiet des Vereins. Doch während die Anzahl der Mitglieder im direkten Einzugsgebiet zunimmt, nimmt die Mitgliederzahl derer, die außerhalb des direkten Einzugsgebiets wohnen, ab. Eine mögliche Ursache könnte die Anbindungsverschlechterung der öffentlichen Verkehrsmittel durch die aktuelle Verknappung der abendlichen Busverkehre zum KMTV-Sportzentrum und die reduzierten Parkplatzflächen in der Nähe des Vereins sein.

Laut einer KMTV-Mitgliederbefragung im April 2006 in Kooperation mit der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein gelangen lediglich knapp 6% mit Bus und Bahn und etwa 26% der Befragten mit dem Pkw zum Sportverein. Die

überwiegende Mehrheit (rund 70%) der Vereinsmitglieder erscheint zu Fuß oder mit dem Fahrrad zum Sport.

Der KMTV vernetzt sich zunehmend mit öffentlichen und anderen gemeinnützigen Trägern sowie Partnern aus der Wirtschaft. Hier sind exemplarisch zu nennen:

- Der KMTV kooperiert mit dem Ehrenamtswerk „NETte Kieler“, einer Initiative der Kreisarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände und der Landeshauptstadt Kiel. Der KMTV organisiert zusammen mit diesem Netzwerk Veranstaltungen, um den Wiedererkennungswert des Netzwerks und des KMTV zu steigern.
- Kinder- und Jugendbetreuung rücken für Eltern immer weiter in den Vordergrund. Denn sie können Familie, Beruf und natürlich ihren Sport nur vereinbaren, wenn sie ihre Kinder versorgt sehen. Dies ist der Grund, warum der Ruf nach Ganztagsbetreuung für Kinder und Jugendlichen immer stärker wird. Nur so können zukünftig Familie und Beruf und Freizeit tatsächlich vereinbart werden. Dadurch rückt das Engagement von Sportvereinen für die Ganztagschule immer stärker in den Vordergrund; ein ganztägiger Aufenthalt in der Schule macht dann aber ein Bewegungsangebot zwingend erforderlich. Ein Gymnasium und mehrere Kindergärten nutzen die Sporträume des KMTV. Darüber hinaus bietet der KMTV seit August 2005 das Sportprogramm im Rahmen der Offenen Ganztagschule einer Kieler Grund- und Hauptschule an. Dies wird ab 21.8.2006 auf insgesamt vier Schulen ausgeweitet. Um Eltern junger Kinder die Möglichkeit zu geben, ihren Sportbedürfnissen nachzukommen, muss ein interner Kinderhort eingerichtet werden. Hier gibt es in dem Verein Konzepte, die aus Raummangel derzeit nicht realisiert werden können.
- Der KMTV organisiert als Juniorpartner von Eventagenturen oder hauptverantwortlich Veranstaltungen wie beispielsweise das „Schleswig-Holstein Kids Festival“, „Kieler Umschlag“, Kinderkarneval, „Familiaden“, Sommerfeste, Laternenumzüge, den „Weihnachtszauber 2006“ und „Fitness-Nights“.
- Der KMTV beteiligt sich an Stadtteilkonferenzen, einem freiwilligen Zusammenschluss aus verschiedenen Einrichtungen (Kindergärten, Schulen, Jugendtreffs, Kirchengemeinden, Stadtteilbüchereien, Polizeidienststellen und gemeinnützigen Vereinen und Verbänden) unter Leitung des Sozialzentrums Mitte der Landeshauptstadt Kiel.
- Es werden Haus-, Semester- und Diplomarbeiten in Zusammenarbeit mit Fortbildungseinrichtungen und Hochschulen vergeben und betreut.
- In den Räumlichkeiten des KMTV werden unter großer Nachfrage professionelle Massagen durch eine Physiotherapeutin angeboten.

Die Stärken-Schwächen-Analyse hat als eindeutige Schwäche des KMTV die Überfrequentierung vieler Stunden im Fitness- und Gesundheitssportbereich ergeben. Die daraus resultierenden Mitgliedereinbußen zeigen die zu geringen Raumkapazitäten auf, so dass in diesem Bereich dringend gehandelt werden muss. Des Weiteren stellen die nur in begrenztem Maße zur Verfügung stehenden Parkmöglichkeiten für Auto und Fahrrad ein erhebliches Problem dar. Das Wissen über die begrenzten Parkmöglichkeiten für Auto und Fahrrad und die Verknappung der abendlichen Busverkehre zum KMTV-Sportzentrum führen zur Ablehnung von Interessenten, eine Mitgliedschaft im KMTV einzugehen bzw. bewegt Mitglieder dazu, das KMTV-Sportzentrum nur noch mit Unmut oder gar

nicht aufzusuchen. Mit dem neuen Fitness- und Gesundheitszentrum im Stadtteil Wik kann eine Entlastung des Sportzentrums Schrevenpark erreicht werden und mehr Spielraum für klassische Sport- und Bewegungsangebote, besonders im Kinder- und Jugendbereich, geschaffen werden.

Ebenfalls brächte die räumliche Entlastung weniger An- und Abfahrtsweg zur Jahnstraße und damit eine Milderung der dortigen Parkplatzproblematik. Die Bequemlichkeit, eine freie und kostenlose Parkmöglichkeit in der Nähe der Sportstätte zu finden, spart dem Mitglied Zeit, Geld und Nerven.

Da es dem KMTV im eigenen Sportzentrum am gängigen Standard einer Saunalandschaft und einem Gerätepark mit Kraft- und Cardiogeräten fehlt, muss eine erheblich große Zielgruppe derzeit völlig unberücksichtigt gelassen werden. Denn diese Nachfrage ist aktuell durch den Mangel an Räumlichkeiten nicht erfüllbar. 35% der KMTV-Sporttreibenden gaben in der Mitgliederbefragung des KMTV an, dass sie gerne einen Gerätepark nutzen möchten. Außerdem nutzen viele Anhänger von klassischen, meist Mannschaftssportarten, einen Gerätepark zusätzlich zu ihrem normalen Training als Ausgleichs-, Aufbau-, Sommer- bzw. Wintertraining. Adipöse Menschen bekommen im Einzeltraining mit Geräten meist den ersten Zugang zum Sport in ihrem Leben. Hier sollte eine Ernährungsberatung insbesondere dieser Zielgruppe zusätzlichen Nutzen bringen.

Durch Kapazitätserweiterung besteht also nicht nur die Chance, bestehende Mitglieder länger an den KMTV zu binden, sondern auch neue Mitglieder zu gewinnen, die bislang kein Angebot im Sportangebotsportfolio finden konnten.

Im Jahr 2050 wird etwa jeder Dritte in Deutschland 65 Jahre oder älter sein. Diese gesellschaftliche Veränderung wird sich auch in den Angebotsstrukturen der Sportvereine widerspiegeln. Der Schwerpunkt Gesunderhaltung, Fitness und Wohlbefinden wird in der Bevölkerung einen noch höheren Stellenwert als heutzutage einnehmen.

Für den KMTV gilt es daher, den Fitness- und Gesundheitssportbereich weiter auszubauen, wobei es nicht genug ist, lediglich neue Bewegungsangebote und die dafür nötigen Räumlichkeiten zu schaffen.

Hinzu kommt die Ausweitung des Gesundheitsangebots um eine Saunalandschaft. Gemäß der 2006 durchgeführten Befragung der KMTV-Mitglieder ist die Angebotserweiterung um eine Sauna für rund 70% von Interesse, die bisher andere entsprechende Angebote aus Kostengründen nicht nutzen.

In dieses Konzept würden sich eine Massage- und Physiotherapiepraxis sowie Kosmetikdienstleistungen gut einfügen. Der KMTV hat die Nachfrage an Massagen innerhalb seiner eigenen Mitgliedschaft erprobt, indem er eine Kooperation mit einer ausgebildeten Physiotherapeutin unterhält, die zusammen mit einer eigenen Mitarbeiterin verschiedene professionelle Massagen anbietet. Dieses Angebot wird von den Mitgliedern hervorragend angenommen.

Durch die Erweiterung des Standortes in der Wik besteht nicht nur die Chance, Personen aus den dort umliegenden Postleitzahlenbereichen als neue Mitglieder zu gewinnen, sondern auch aus anderen, bisher wenig oder gar nicht angesprochenen Postleitzahlenbereichen zu erreichen. Dies liegt vor allem an der verkehrsgünstigen Erreichbarkeit und neuer Vernetzungspotentiale, die durch die Ansiedlung in der Wik entstehen.

Dabei besteht die Chance, gezielt Berufstätige der umliegenden Firmen anzusprechen. Der neue Trend nennt sich „Corporate Activity“. Dahinter versteckt sich die Neubelebung des Betriebssports. Die Unternehmen gehen Kooperationen mit professionellen Sportanbietern, in diesem Fall mit dem KMTV,

ein, um ihren Mitarbeitern betriebliche Gesundheitsförderung zu offerieren. Die Fortsetzung der bereits existierenden Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsakademie ist hier sinnvoll. Ebenfalls sind Vernetzungen mit dem nahe gelegenen Marinestützpunkt Kiel-Wik, der Techniker-Fachschule, der Betriebe im KiWi-Tower, vorhandener und neu hinzu kommender Firmen.

Der besondere Charme dabei ist, dass diese Menschen ohnehin dort arbeiten, täglich am Sportzentrum vorbeikommen und ohne eine Verknüpfung von Arbeitsplatz und Wiker Sportzentrum kaum eine Verbindung zum KMTV finden würden.

Darüber hinaus befinden sich in unmittelbarer Nähe (2 km Radius) fünf ausgelastete Kindergärten und zwei -stuben, die den Hallenraum des Wiker Sportzentrums nutzen könnten und so für den KMTV eine bessere Auslastung am Vormittag entstünde.

Besonders im Bereich der Seniorenarbeit kann der KMTV in der Wik seinen Beitrag nicht nur durch effektive Senioren-Fitness- und Gesundheitsprogramme, sondern auch durch das breite Seminarangebot sowie Begegnungsmöglichkeiten für Senioren leisten.

Das Vorhaben des KMTV bietet mehrere Optionen, die das Objekt für die Landeshauptstadt Kiel interessant machen und einige Vorteile bieten:

- Weitere Nutzungsmöglichkeiten des Sportzentrums Schrevenpark für städtische Schulen; mangels eigener baulicher Möglichkeiten prüft die Immobilienwirtschaft der Landeshauptstadt Kiel, ob sie geeignete Objekte über das bisherige Maß hinaus für ihre Schulen anmieten kann.
- Gesundheitsförderung für alle Altersgruppen durch zusätzliche fitness- und gesundheitsorientierte Sport- und Bewegungsangebote.
- Stärkung des außerschulischen Sportunterrichts.
- Stärkung des Ehrenamtes.

5.

Für eine gedeihliche Partnerschaft zwischen Staat und Sport

Ein KMTV-Sportzentrum Wik bietet ein vielseitiges fitness- und gesundheitsorientiertes Sport- und Wellnessangebot kombiniert mit Angeboten zur gesunden Ernährung und gesundem Lebensstil für jede Alters- und Zielgruppe. Vier Zielgruppen stehen hier im Fokus:

- **Preissensitive Personen**
Studenten/innen, Personen in der Ausbildung, junge Berufstätige
- **Genießer**
Singles von 39 bis 55 Jahre,
Partnerschaften von 26 bis 55 Jahre,
Partnerschaften bis 55 Jahre mit erwachsenen Kindern
- **Familien mit Kindern**
Familien mit Kindern unter 14 Jahre,
Familien mit Kindern von 14-18 Jahre
- **Best Ager**
Singles und Partnerschaften im Alter von 56 bis 75 Jahre

Den Mitgliedern stehen dann verschiedene Varianten des Sporttreibens zur Verfügung:

- Einzeltraining an Kraft- und Cardiogeräten,
- Gruppensitzkreisstraining im Gerätepark,
- Indoor Cycling (Training auf dem Standfahrrad),
- Group-Fitness.

Da sich das Group-Fitness-Konzept im Sportzentrum Schrevenpark bewährt hat, wird es in der Wik fortgeführt und ausgebaut.

6.

Wünsche, Anregungen und Forderungen an die Politik in diesen schweren finanziellen Zeiten

Eine solche Anhörung macht für professionell ehrenamtlich geführte und professionell hauptamtlich durchorganisierte Sportvereine mit ihrem gesellschaftlichen Auftrag Sinn, wenn die politischen Abwägungsprozesse für die Vereinsarbeit zielführend vorankommen.

Deshalb erlaubt sich der KMTV, auf einige Probleme aufmerksam zu machen, bei deren Lösung sicher der Schleswig-Holsteinische Landtag helfen könnte, ohne ordnungspolitische Grundsätze zu missachten:

- Sportvereine wollen als Partner von Politik und Wirtschaft gesehen und behandelt werden, nicht als Bittsteller.
- Sportvereine benötigen für ihre soziale, integrative Gesundheit erhaltende und fördernde sowie gesamtgesellschaftliche Aufgabe weiterhin das Recht auf Gemeinnützigkeit, das wirtschaftliches und steuerpflichtiges Handeln nicht ausschließt, sondern sogar beinhaltet, und auf bestimmte nur noch geringfügige Steuererleichterungen (z.B. bei den „Aufwandsentschädigungen“ für Übungsleiterinnen und Übungsleiter bis 1.848 € bzw. künftig 2.100 €).
- Viele Sportvereine sind auf die Nutzung kommunaler Sporthallen und -plätze angewiesen. Hier gilt es auch weiterhin, die bereits teilweise erhobenen „Betriebskostenbeteiligungen“ wenigstens sozial ausgewogen zu halten.
- **Wenn Sportvereine eigene Sportanlagen unterhalten oder bauen, werden sie aber weitgehend allein gelassen. Hier weichen die politischen Erklärungen oft von dem ab, was nach der medienwirksamen Erklärung passiert.**

Und dieser Punkt soll abschließend noch in kurzen Punkten dargestellt werden:

- Verein hat eigenes Sportzentrum mit einem Versicherungswert von 3,1 Mio. €, platzt aus allen Nähten, will an anderer Stelle ein zusätzliches Sportzentrum bauen, Grundstück gemeinsam mit der Kommune nach Prüfung von 26 Liegenschaften auf Bürgernähe, Verkehrsnähe, Umweltbedingungen, Anwohnerinteressen, Parkmöglichkeiten für Kfz und Fahrräder und ÖPNV in Kiel gefunden, steht zum Verkauf. Baugenehmigung soll kein Problem sein, weil im Gewerbegebiet, aber nah genug an allen anderen Infrastrukturbedingungen.
- Grunderwerbs-, Bau- und Einrichtungskosten rd. 4,3 Mi. € netto, mind. 10 % Verpachtungsfläche für soziale und gesundheitsfördernde Zwecke gesichert.
- Problem Finanzierung:

Der Verein kann aus steuerrechtlichen Gründen kein wesentliches Eigenkapital erwirtschaften, müsste Baukostenzuschüsse oder Bürgschaften erbringen, um für Hausbanken kreditwürdig zu sein.

Zuschüsse aus europäischen oder Landesmitteln im Prinzip nur für auf Gewinn ausgerichtete Unternehmen oder aus Stadtentwicklungsmitteln, wenn die Kommune mitzieht. Die hat Angst wegen Anrechnung auf ihr „Kontingent“.

Bürgschaft will sie aus ordnungspolitischer Sicht nicht geben, auch keine KfW-Darlehen durchleiten, weil bürgschaftsähnlich, was zu haushaltsmäßigen Verpflichtungen führen könnte.

Die Förderbank des Landes, die Investitionsbank Schleswig-Holstein, sollte nach unserem Verständnis nicht Investitionen verhindern, sondern ermöglichen, auch entsprechend ergebnisorientiert beraten und nach Wegen suchen, wie es geht und nicht erklären, warum es nicht geht. Es geht nicht, weil Eigenkapital fehlt.

Thema Besicherung: Im letzten Sommer sollte unser Grundstück mit Vereinsgebäude und 5 Sporträumen inmitten Kiels noch mit 80 % des Versicherungswertes = rd. 2,4 Mio. € beliehen werden können, wenige Monate später erklärte man uns bei unserer derzeitigen Hausbank „Verwertungsmöglichkeit 0“, also auch kein Beleihungswert! Ein anderes Kreditinstitut würde ein hälftiges Risiko tragen, wenn der Rest über Bürgschaften und / oder Zuschüsse abgedeckt werden könnte.

Wenn aber Sportvereine die Verantwortung für unsere Zukunft auch und gerade in Schleswig-Holstein

- Wachstum und Beschäftigung (Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen im Sportverein,
 - wichtiger weicher Standortfaktor für Wirtschaftsansiedlung und Standorttreue,
 - soziale Integration,
 - Gesundheitsförderung u. a.
- mit tragen sollen und wollen, weil der Staat nicht alles mehr alleine schultern kann, erwarten wir ein bisschen mehr Haltung „Jawoll, das schaffen wir“ von den Banken.

Deshalb war im Zusammenhang mit der Großen Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und der Beantwortung durch die Landesregierung die Frage aufgetaucht, ob es Kommunen, die Bürgschaften an bauwillige Sportvereine aussprechen oder KfW-Darlehen durchleiten wollen, ermöglicht werden sollte, eine „Rückbürgschaft“ zu erhalten.

Parallel dazu hat der KMTV sich darum bemüht, über das Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr bzw. das Innenministerium einen Zuschuss zu erhalten aus Mitteln des Zukunftsprogramms oder aus dem Schleswig-Holstein-Fonds, mit dem die Mittel des Innenministers zur nachhaltigen Stadtentwicklung verstärkt werden könnten.

Wir rennen buchstäblich gegen Wände, weil „Sport“ eben nicht „Wirtschaft“ ist, ob wohl es im Vereinssport inzwischen eine Vielzahl von Stellen für Sportlehrer, Übungsleiter, Organisation und Management gibt und eine solche vom KMTV geplante Erweiterung in einem Stadtentwicklungsgebiet zumindest 15 zusätzliche Arbeitsplätze und darüber hinaus eine Vielzahl weiterer Plätze für nebenberufliche

Übungsleiter bringen und damit auch die Kaufkraft erweitert wird.

In Kiel sind derzeit nach unserer Kenntnis 3 Sportvereine, allerdings mit sehr unterschiedlichen Investitionsvolumina (rd. 145.000, 250.000 und 4.300.000 €) hieran interessiert, alle drei Vereine stehen nicht in Verdacht, Insolvenz anmelden zu müssen, sie können aber eben sich nur erweitern, wenn sie Eigenkapitalersatz in Form von Kreditzusagen und / oder Investitions- (keine Betriebs-) Zuschüsse erhalten, weil sie Arbeitsplätze sichern und / oder neue schaffen. Es soll derzeit für eine besondere Situation im Kieler Süden (nach Bericht der „Kieler Nachrichten“ vom 19. Mai 2007 und Vorlagen aus dem Rat über Ratsinfo im Internet) **eine Bürgschaft durch die Landeshauptstadt Kiel erbracht werden, wenn die Kommunalaufsicht des Innenministers dies billigt. Genau das benötigen wir für den Kieler MTV; es wurde aber bereits mündlich abgelehnt trotz des positiven „Grußwortes“ zu unserer Machbarkeitsstudie.**

Die investitionswilligen gemeinnützigen Sportvereine sind also - so unser Fazit - bei der gegenwärtigen tatsächlichen Situation bei Verhandlungen mit Banken nicht begünstigt gegenüber kommerziellen Anbietern, sondern eher erheblich benachteiligt.

Mit der Höchstförderung im bauinvestiven Sportbereich (Innenminister über den Landessportverband im Rahmen der Sportwettenregelungen von 15 %, aber nicht mehr als 80.000 € in drei Jahren.) kann man keine wirklichen baulichen Erweiterungsmaßnahmen durchführen. Ein Verweis auf Sportfördermittel aus anderen Förderbereichen wirkt dann eher als Farce als als Hilfestellung.

Auswege:

- **Rückbürgschaftsprogramm des Landes (Kommune gibt Bürgschaft an Verein, Land verbürgt die kommunale Bürgschaft) bis 50 % der Bausumme, dann aber keine Bezuschussung erforderlich!**
- **Alternativ oder kumulativ mit Obergrenzen: Sportförderung wird insofern erweitert, dass für größere bauliche Investitionen zur nachhaltigen Stadtentwicklung (im ländlichen Raum ist ein solches Modell in Meldorf aus anderen Fördertöpfen bereits gelungen) ein Förderkorridor in der „nachhaltigen Stadtentwicklung“ geschaffen wird und hierfür dann Zuschüsse oder Kreditvergünstigungen gewährt werden, wie sie für die gewerbliche Wirtschaft geregelt sind.**

gez. Rainer Glüsing
1. Vorsitzender des KMTV von 1844 e.V.